

mit Mörtel, einem Gemisch von Sand und gelöschtem Kalk, wodurch dieselben an einander festgehalten werden; ein kleiner Handlanger, welcher soeben die gegen das Gerüst gelegte Leiter hinaufsteigt, bringt eine Mulde mit Mörtel herauf. — Er scheint mit einem anderen Burschen, der dasselbe Geschäft hat, sich zu necken. Hoffentlich wird die Neckerei nicht zum Streit führen. — Das Bauholz, mit dem die Zimmerleute beschäftigt sind, wird zu den Balken benutzt werden, durch welche man die beiden Etagen von einander trennt, so wie zum Aufbau des Dachstuhles, der das ganze Haus bedeckt; zu diesem Zwecke beschlägt einer von den Zimmerleuten hier im Vordergrunde und ein anderer weiter nach hinten das Bauholz mit einem großen Beile, während dessen ein dritter einen bereits zugerichteten Balken fortträgt. In der Nähe der Zimmerleute arbeiten die Steinmeße, um große Werkstücke für die Fortführung des Baues zu bearbeiten. Einer derselben richtet mittelst einer Handwinde einen großen Stein auf, damit nun auch die andere Seite desselben bearbeitet werden könne. Die Werkzeuge, deren sie sich dabei bedienen, seht ihr hier auf unserem Bilde. Da ist ein Winkelmaß, das an den Stein gelegt wird, um zu prüfen, ob seine Seiten rechtwinklig an einander stoßen, eine Sekwage, an welcher man erkennen kann, ob eine Ebene horizontal liege oder nicht, ein Spizhammer, mit welchem der Stein behauen wird, ein Meißel, der die rauhen Flächen zu ebnen dient. Ist nun das Haus in seinen Hauptmauern aufgeführt, und haben die Zimmerleute den Dachstuhl aufgesetzt, dann giebt der Bauherr, d. h. der Mann, auf dessen Kosten das Haus gebaut wird, den bei dem Bau beschäftigten Arbeitern ein Fest. Das Gebäude wird an diesem Tage auf seiner äußersten Spitze mit einer Laubkrone geschmückt, und einer der Arbeiter spricht dann etwa diesen Spruch darüber: